



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in
Burgos**

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 12. Cap. Von gantzlicher Abtödtung der Naturen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

Das XII. Capitel.

Von gänzlicher Abtödtung der Naturen

Nemand kan in sich schmecken oder begreifen die Himmlische Süßigkeit Gottes / er habe dann das unbedeufte irdische Wolgefallen / und was dem natürlichen Sinn lieblich und angenehm ist von sich gang außgeschaffet. So lang die eigenfünige Natur ihren Sinnlichkeiten anhanget / so lang sie sich dem Geist widerspenntig erzeiget / kan sie Gottes nicht genießen: so bald sie aber im Zaum gehalten wird / und man ihren Begierigkeiten im geringsten kein Platz gibt / so würde sie bald gezähmet / und übergibt sich dem Willen ihres Führers / das ist der Seelen / und je mehr die Natur ihrer Sinnlichkeit abstirbt / desto mehr wird der Geist lebend in Gott und je höher der Geist in Gott aufsteiget / umb so viel mehr wird die Natur erleuchtet und aufgerichtet. Diß ist was der höntigsüße lehrer Bernardus sagt. O mein lieber Herr JESU / kom und nimb alle Vergerniß / alle Begierlichkeit von deinem Reich / das ist von meiner Seelen und Naturen hinweg / auß daß du darin regierest / dan dir gebühret solches / der du mein König und mein Gott bist. ps. 38. diese innerliche auch eufferliche Abtödtung der Naturen / Kombe uns bühweilen (wie unser im Geist hochgeliebte Alvera redet) wie Berg fürhaltens für ein unmöglich Ding / was aber die Resolution gefasset / daß man sich der Naturen ersilich und strack anfangs widersetzet / so

finden sich nur Sandelbörnenlein / wolte Gott / daß ich nunmehr anfangen verständig zu handeln / und mich keines wegs einlasse / wann die Natur Stüppen und hoffärtige Quinten hat / auch sich dem Geist widersehen will / ja sich noch darin entschuldigt / beybringe / es sey billig / daß ich ihr etwas folge / den Zaum nit so stark anhalte / damit sie sich bißweilen erschnauffen kan / und dergleichen übergäldene Einreden mehr / aber nein / es seynd solche schmeichlende überredungen nur lauter Betrug und Falschheit / dan / und zwaren sonderlich die innerliche mortification ist bey dem Geist seine Stärck und sein Leben. Gewißlich welcher sich entziehet / verlaugnet / und entlösset von allem was Gott nicht ist / und in dem Gott nit alleinig gesucht oder in dem die Natur sich selbst suchet / der sich mit demütiger Übergab seiner selbst den eufferlichen Dingen einschlagen / den innerlichen geistlichen Annüchungen und Unterweisungen Gottes befehlet / der ist der die Erleuchtung und Lehr Gottes häufiger in ihm selbst empfindet und Göttlicher Einsprechung gewürdiget wird / hingegen je mehr man der Natur übergibt und ihr lieblosset / je schwächer wird der Geist / sie selbst hat dieses mit ihrem Schaden erfahren / als ich einmahl (erzehlet sie) den 10. Maij. 1647. in Lawigkeit gerathen / und

der

der Natur etwas zugelassen hatte / in dem sie mit starck gung in gewöhnlicher mortification gehalten worden; ist mir dardurch ein nicht grugsam aussprechlicher schaden zugefüget / wiewol es noch ein geringere Freyheit war / und an sich selbst ohne Sünd geschehen könnte / so spürte doch einen so mercklichen Verlust / daß ich nicht gewußt / wo ich mich widerumb zu recht bringen sollte / bin hiédurch im guten so zuruck kommen / daß ich meinen Feinden / (wan ich deren hette) so böses nit wünschen wolte / ich bin in blindheit gerathen / und hab etliche Tag mein gewöhnlich stündliche Versammlung unmerklich unterlassen: die öfftere Ernewerungen der Meinung / wie auch die freywillige Werck der Demuth / Liebe des Nächstens / und vergleichlichen Übungen / blieben alle auß / und das arm seligste war / daß ich solches nicht merckte / biß mir ein zeitlang hernacher Abends im Gebett nach der complet eine unversehentliche Einsprechung kame / ich sollte mir fürnehmen desselben Abends kein Salade zu essen: ein geringe Sach! dannoch ist es Wunder / o ein unleidliche Schande! wann ich bedencke / wie schwer und hart mir dieses zu resolviere für kame / vermeinte es wäre mir unmöglich gewesen des Abends mich davon zu enthalten. Endlich sagte ich: ja ich will / und da war alle

beschwärnuß verschwunden und hingelegt; die Resolution (wie mir gemeinlich geschehen) siele mir unerträglicher / und schwärer / als das Werck Sechsmahl. Nach dieser an ihr selbst sehr schlechter Mortification bekam ich widerumb Athem / da erhuben sich meine Gedanken alsbald zu Gott / mit Verwunderung / wie der gedultige Gott mich so träges Thier so lang hat düliden können.

Diese nun obschon dem eufferlichen Ansehen nach / eine gar geringe Mortification / hat Alveram zu einem größeren geleitet / und verursacht / daß sie ihr fest vorgemeynen der Naturen niemahlen zu folgen sondern sich gänzlich zu unterwercken und zu tödten / damit sich der Geist ungehindert zu Gott erschwingen könnte. Anfanglich jedoch liebte sie die innerliche Mortification welche in aufrichtung der lastern und bösen Neigungen / es sey Ungedult / Hoffarth &c. bestehet / mehr als die eufferliche / dann ob schon jene der Natur sehr hart fällt / so hatte sie doch von selbstiger kein so großes Abschewen / empfunde auch kein so große Beschwärnuß daran / dann sie nunmehr durch die Gnad Gottes gestärcket / alles worzu sie sich geneigt funde / in sich zu überwinden / und weg zu thun wußte. Weilens doch sich keiner einbilden muß / oder sich überreden soll / er hab die wahre Übergab seiner selbst in sich / so lang er ein einziges Bluts Tröpflein im Fleisch oder Marck im Bein übrig / restes noch zum zeitlichen geneigt / oder nicht auß / und wegen wartha frey Übergab

übergab ganz und das weizen Körnlein
frucht bringen / so muß es erstlich in der
Erden ersticken/ Joan. 12.) so hat sie sich
auch auff die eufferliche Abdröckung umb
dem Fleisch oder Naturen seine Macht
völlig zu benehmen mit gleichmäßiger
Großmühtigkeit ergeben / und damit sie
sich desto besser darin schicken und geweh-
nen solte / hat sie sich von dem Kleinen all-
gemach zu dem Großen begeben / als wann
sie gern säße / so stunde sie auff / und wann
schon siehens oder gehens müht war / so
lehrete sie sich doch nicht / es were dann
sach gewesen / daß sie der Schwindel wel-
cher sie so offte angriff / darzu gezwungen
hette / damit es von andern nicht gemerck-
t wurde. Widerumb wann sie in der Capell
gern auff ein siebers Orth gesessen hette / so
setzte sie sich doch auff ein ander / ummer
knichete sie auff ein Banck / als nur im
Chor / oder sie hette doch sonst ein wichti-
ge Besach. Täglich schiet rührte sie mit
der Zungen auff die Erd. Wann ihr auf-
ser Mahlzeit dürstet / so truncke sie allezeit
Wasser auß dem Becken / darüber jedweder
die Handt gewaschen / vielmahlen hat sie
heftliche Pfäumen oder Speichel ge-
schlecket / im anfang pflegte ihr Magen
wegen des abschwens selbiges aufhäuf-
fen / hernacher wurde die Deschwärniß
geringer / daß sie es offtermahlen wann es
ohne anderer vermercken geschehen kön-
te / thäte. Offt hat sie die lebendige kleine
Würm / die so viel Füß haben die Kinder
nennen sie wilde Bercken / gessen / sie sind
sagt sie / eines bösen Geschmacks aber nicht
ungesundt. Vnd was dergleichen Sachen
mehr sind / welche sie zu Dmterdruckung
ihrer Natur gessen und getruncken hat / wie
sie dan niemahlen solche Speiß / die sie gern

asse / genossen / sondern griffe nur zu den je-
nigen welche sie nit liebte / noch einige / Lust
dazu hatte. In allen andern Dinge hat sie
im gleichen ihrer Natur nicht den gering-
sten gefallen thun wollen / sondern allezeit
was derselben zuwider war angegriffen /
also was sie gern behilte / daß lehrete oder
gabe sie andern wo sie am liebsten lasse die
Plas machte sie andern ledig. Daß sie al-
so nach in großen nach in kleinen Sachen
ihren natürlichen Zuneigungen nicht den
geringsten vorschrieb erwiesen. Wann
nun der jenig Gottes mächtig wird / der
sich selber ernstlich hasset / verlasset / und
verläugnet / so kan ich sagen daß Alvera
Gott reichlich besessen / daß erste ihr erwie-
sene Gnadenstück ist / daß sie alle Wider-
spenstigkeit / unordentliche Neigung ge-
mächligkeit / und widerstreit der Naturen /
worunder auch mögen / und nicht vermö-
gen / Lieb und Haß / Freud und Leyd / Hoff-
nung und Forcht / und was dergleichen
ist / begriffen / gänglich überwunden.

Wenn Caelio einen außbunde von ge-
lehrten Männen / finden wir daß zu Eöllen
am Rhein ein Mägdelein gelebt habe zu
Zeiten Alberti Magni (welches er selber
gesehen und gesprochen) daß in ihrer zarter
Jugend ungefehr drey Jahr alt / solche
Begierde und Lust hatte vergiffte Spin-
nen zu essen / da es ihnen langs den Mauern
und Wänden nachgekrochen / sie gegrif-
fen und mit Lusten geessen haben / und seyn
darron sehr hupfch / feist und wolgefuttert
worden. Dieß wird als ein ungewöhnl-
ches erzehlet / wie es dann auch gewißlich
eine unerhorre und der Natur gleichfalls
widerliche Sach ist / dann alle Menschen
sonsten von solchen giftigen Thierlein ein
abschew haben. Einen solchen abschew
wider

wider die Spinnen spübric auch Alvera bey ihr / sie fürchtete sich für kein Gewürm oder Ungezieffer als für die Spinnen / es scheinte als wann alle Furcht sich zusammen wider die Spinnen gefüget hette / also auch daß sie ein gemahlte Spinne nit rühren oder ansehen dürffte / ja sie hette lieber sterben als auch ein so abscheuliches Thierlein angreifen wollen / weil sie nun aber ihre Natur völlig zu gehorsam zu bringen gesinnet war / so mußte es allhier auch gestritten seyn / sie befunde aber daß ihr eigener Will nicht kräftig genug ware / rief derowegen ihren Weichvatter zu Hülf an / daß er ihr doch under gehorsam befehlen wolle solches zu thun. Dieß Gebott so bald sie empfingen / vermeinte sie auch die Victori schon durch Gottes Hülf in Händen zu haben wie auch geschähen / dann als sie in folgender Nacht das Hochw. Sacrament besuchen wolte / fandt sie ein kleine Spinn fürm Altar bey der Lamp / ob schon sie nun etwas Schreckens daran empfunde / so griff sie dannoch selbige eiffrig und

eifertig an / hernacher fand sie eine so noch was grösser war / entlich sehr grosse / welches sie durch Verhengnuß Gottes geschähen zu sein vermeinte / damit wann zum ersten eine grosse fürkommen were / nit solte abgeschreckt worden seyn / wiewol sie sonst entschlossen war und sich kein Augenblick bedachte / als sie einmahl das Weselch erhalten / oder wie sie sagt erbetelt hatte ; welche Beschwernuß die Spinnen anzugreifen / als sie nun überwunden / und ihr Natur hierin gedämpfet hatte / wolte sie hiemit noch nicht zu fütten seyn / sondern es mußte dieselbe völlig abgerödet seyn / sieng darauß an auch die lebendige Spinnen in ihrem Mund zu zerbeißen / und dann auß Gefahr des Giftes aufzuspeyen ; Welches zerbeißen jedoch / weil in der Weichvatter nicht für gut befunden / und ihr verbotten / hat sie es hernacher auch niemahlen mehr gethan / sonderlich weil sie sahe daß ihre Natur dem Geist sich munganz unterworfen hatte. O ein starke Heroische That!

Das XIII. Capittel.

Von Abtödtung ihrer selbst und Casteyung des Leibs.

Weil das Fleisch auff dieser Erden in seinem Heymath ist / und deswegen starr und kühn / daß es immerdar sich wider den Geist auflehnet und dargegen streitet / wie der Apostel zu den Galathern am 5. Cap. lehret / so rahet er anderstwas den Gläubigen

daß sie demselbigen einen Zaum der Buß und Strenge anlegen / und so viel die menschliche Wüßigkeit ertragen mag / in stätiger Dienstbarkeit des Geistes halten. Diefem Rah des Apostels zu folgen hat die Lobwürdige Priorin in ihrem Geist in diesem seinem Elend (dann dessen Heymath ist eitel)